

Schulinterner Lehrplan für das Fach

KUNST

an der Gesamtschule Marienheide

**- orientiert am Kernlehrplan für das Fach
Kunst
in der Sekundarstufe I
an der
Gesamtschule/Hauptschule/Realschule in
NRW (2013) -**

Inhalt

- 1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst**
 - 1.1 Organisation des Kunstunterrichtes an der Gesamtschule Marienheide**
 - 1.2 Räumliche Bedingungen und Ausstattung des Fachbereichs Kunst**
 - 1.3 Lehr- und Lernmittel**

- 2. Entscheidungen zum Unterricht**
 - 2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**
 - 2.2 Tabellarische Übersicht der konkretisierten Unterrichtsvorhaben für die Jahrgänge 5, 6, 8 und 10**
 - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Kunst**

- 3. Qualitätssicherung und Evaluation**

- 4. Anhang**

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

1.1 Organisation des Kunstunterrichtes an der Gesamtschule Marienheide

Der Kunstunterricht an der Gesamtschule Marienheide wird im Klassenverband in den Jahrgängen 5,6,8 und 10 ganzjährig und in Doppelstunden (2 x 45 Min.) unterrichtet. Die Einhaltung der vorgegebenen Stundentafel im künstlerischen Bereich ist dadurch abgesichert.

In den Jahrgängen 5 und 6 haben die SuS außer Kunst auch Musik, so dass hier ein fächerübergreifendes Arbeiten möglich ist.

Außer im regulären Kunstunterricht ist künstlerisches Arbeiten auch in einigen AGs (betr. Jg. 5-7) und im Zertifikatskurs Kunst (Jg. 10) möglich.

Durch die Lage der Schule im ländlichen Raum sind Museums-besuche mit größerem Aufwand verbunden. Exkursionen nach Köln oder Bonn sind mit dem Zug möglich, um andere Ziele zu erreichen, muss ein Reisebus angemietet werden.

1.2 Räumliche Bedingungen und Ausstattung des Fachbereichs Kunst

Der Kunstunterricht an der Gesamtschule Marienheide findet im Klassenraum oder in einem der beiden Kunsträume C 248 und C 255 statt. Letztere sind beide jeweils mit einem Waschbecken ausgestattet und grenzen an kleinere Lagerräume, in denen die SuS vorübergehend Material und begonnene Arbeiten lagern

können. Zudem bieten sie Zugang zu den Lehrbüchern, die in den Schränken in C 248 und C 255 gelagert sind, hier findet sich auch jeweils ein Dia-Apparat. In beiden Kunsträumen gibt es einen OHP.

Der Belegungsplan der Kunsträume wird zu Beginn des Schuljahres gemeinsam mit den Kolleginnen in der Fachkonferenz erstellt, wobei die Oberstufenkurse bei der Belegung Vorrang haben müssen. Sollten mehr als zwei Klassen, die zeitgleich Kunstunterricht haben, einen Kunstraum nutzen wollen, können die Arbeitsräume nach kollegialer Absprache und in Absprache mit der Orga auch für bestimmte Zeiträume in Anspruch genommen bzw. getauscht werden. In Raum C 247, der sowohl als Vorbereitungsraum als auch als Lagerraum genutzt wird, befinden sich drei abschließbare Schränke, in zweien werden allgemeine Arbeitsmaterialien gelagert, ein Schrank bietet Lagerplatz für Kolleginnen. Als technische Ausstattung stehen eine Druckpresse und eine größere Papierschneidemaschine zur Verfügung, ebenfalls gibt es einen Brennofen im Keller der Abt. II (hinter dem Technikraum). Nach Voranmeldung kann ein Computerraum genutzt werden (wo auch das Bildbearbeitungsprogramm „gimp“ installiert ist), ein Beamer kann – ebenfalls nach Voranmeldung - entliehen werden.

Im Kunstraum C 248 sind etwa ein halber Klassensatz Staffeleien gelagert. Für Fotoarbeiten stehen 9 Fotostative zur Verfügung, ebenfalls können Gliederpuppen im Klassensatz entliehen werden (beides im Materialraum C 247 in einem Karton), wobei auf einen besonders sorgfältigen Umgang mit ihnen zu achten ist.

Im Vorbereitungsraum C 247 befinden sich einige Tüten mit Woll- und Stoffresten, die allen Kunstkolleginnen zur Verfügung stehen. Ebenfalls findet sich dort ein Vorrat an alten Zeitungen

und Plastiktöpfchen (zum Malen), der von allen Kunstkolle-ginnen regelmäßig aufgefüllt wird.

Werkzeuge und Arbeitsmaterialien, z. B. zur Tonbearbeitung, Hoch- und Tiefdruckwerkzeuge (Radiernadeln, Linolmesser, Farbwalzen, Druckfarbe), Gipsbandagen, Heißklebepistolen, Lineale, Papiermesser, Scheren, Cuttermesser sind im Materialschrank im Vorbereitungsraum C 247 gelagert. Über die Schule wird regelmäßig ein Vorrat an großformatigen Papieren (Zeichenkarton und Tonpapier) im DIN A2-Format angeschafft, weißer Zeichenkarton kostet für die SuS 0,20 € /Stück. Acrylfarben stehen in begrenztem Maße zur Verfügung, Ölpastellkreiden, Pastellkreiden, Kohle und Zeichenstifte, Zeichenfedern und Tusche können ebenfalls aus der Materialsammlung für den Kunstunterricht entliehen werden. Das Entleihen von Kunst-Materialien aus dem allgemeinen Fundus ist in der Regel nur für die Dauer des Kunstunterrichtes erlaubt, sie müssen anschließend wieder in den Schrank im Vorbereitungsraum C247 zurückgebracht werden. An der Schranktür hängt zu diesem Zwecke eine „Entleih-Liste“, die darüber informiert, wo sich die entliehenen Sachen befinden.

Etatwünsche können in den Fachkonferenzen angemeldet werden.

Bei einigen Arbeiten (z. B. Ton, Linoldruck, Gipsmasken [1,50 €/Maske]) müssen die Schüler sich mit einer Umlage beteiligen. Ton, Druckplatten oder anderes Material, dass nicht über die Schule bezogen wird, muss von den Fachkolleginnen besorgt werden.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung besitzen:

- hochwertiger Deckfarbkasten mit maximal 12 Farben, 6 Farben reichen aus. Der Farbkasten ist in gebrauchsfähigem Zustand zu halten.
- Deckweiß
- Pinsel rund 2, 5, 12; flach 5 und 12
- Lappen
- Zeichenblock DIN A 3
- Bleistifte u. Radiergummi
- Fineliner
- Schere
- Sammelmappe A3
- schwarzer Ringordner mit Blättern

Einige Materialien können die SuS für die Dauer des Schuljahres in einem der Lagerräume neben den Kunsträumen aufbewahren, dabei sollen die Blöcke in einem Stapel im Regal liegen (Regal muss mit Name der Klasse und der Fachlehrerin versehen sein), die Farbkästen sollten in einem großen Pappkarton gesammelt (ebenfalls mit Klassennamen versehen) am selben Ort gelagert werden. Die Ringordner dürfen nicht im Fachbereich Kunst gelagert werden, sondern sind von den SuS in den Schließfächern aufzubewahren.

Für die Präsentation und Ausstellung von SuS-Arbeiten werden die Wechselrahmen in der Mensa der Schule genutzt, außerdem stehen zwei Vitrinen für die Ausstellung plastischer Objekte zur Verfügung, eine im Eingangsfoyer der Abteilung 1 und eine kleinere im Eingangsbereich neben dem Sekretariat. Ziel der Fachschaft Kunst ist es seit langem, mehr Ausstellungsmöglichkeiten innerhalb der Schule ermöglicht zu bekommen. Bedauerlicherweise verbieten die Brandschutzbestimmungen der Schule ein Aufhängen von SuS-

Arbeiten in den Fluren der Schule, im Klassenraum ist die Präsentation von Arbeiten hingegen erlaubt.
Im Rahmen des Schulfestes am Schuljahresende findet regelmäßig eine größere Kunstausstellung statt, in der Arbeiten aller Jahrgangsstufen ausgestellt werden. Die Fachkolleginnen sind angehalten, das Schuljahr über für diese Ausstellung gute SuS-Arbeiten zu sammeln.

1.3 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung.

Bücher-Bestand:

S I:

1. M. Klant, J. Walch: Bildende Kunst, Band 1, Sehen, Verstehen, Gestalten, Schroedel (ISBN 3-507-10204-8), 55 Stk.
2. J. Walch: Bildende Kunst, Band 2, Sehen, Verstehen, Gestalten, Schroedel (ISBN 3-507-10205-6), 36 Stk.
3. M. Klant: Bildende Kunst, Band 3, Sehen, Verstehen, Gestalten, Schroedel (ISBN 3-507-10206-4), 45 Stk.

S II:

1. M. Klant, J. Walch: Grundkurs Kunst Band 1, Malerei, Grafik, Fotografie, Schroedel (ISBN 3-507-10010-X) (alte und neue Ausgaben), 49 Stk.

2. M. Klant, J. Walch: Grundkurs Kunst Band 2, Plastik, Skulptur, Objekt, Schroedel (ISBN 3-507-10011-8) (alte und neue Ausgaben), 30 Stk.
3. M. Klant, J. Walch: Grundkurs Kunst Band 3, Architektur, Schroedel
4. Aufbruch in die Moderne, Heft aus der Reihe: Thema Kunst, Klett (ISBN 3-12-207020-0), 42 Stk.
5. Bilder erleben und verstehen – Einführung in die Kunstrezeption, Heft aus der Reihe: Thema Kunst, Klett (ISBN 3-12-207060-X), 47 Stk.
6. Kammerlohr – Epochen der Kunst, Bd. 4. Vom Klassizismus zu den Wegbereitern der Moderne, Oldenbourg Verlag, (ISBN 87524-8), 9 Stk.
7. Abitur Wissen Malerei, Klett Lerntraining, (ISBN 929555), 6 Stk.

Ein Teil der S I-Bücher (Bildende Kunst, Bd. 1-3, Schroedel) stehen im mittleren Lehrerzimmer der Abt. II im Regal, alle anderen Bücher und Arbeitshefte sind auf die Schränke der Räume C 248, C 255 und C 247 verteilt.

Es gibt einige Filme zu Künstlern oder Epochen, die im Materialschrank in Vorbereitungsraum C 247 aufbewahrt werden und entliehen werden können.

Außerdem besitzt der Fachbereich eine Sammlung an kleinformatigen Kunstdrucken (im kleineren Papierschrank links, die nach Epochen sortiert sind) und einige wenige Dia-Reihen.

Als Unterrichtshilfen stehen im Regal auf der Empore des großen Lehrerzimmers mehrerer Aktenordner, die eine Sammlung an Unterrichtsideen zu den einzelnen Themen der Jahrgangsstufen (als Kopiervorlagen) enthalten, die von jeder Kollegin genutzt und erweitert werden können. Hier findet sich

auch ein Präsenzexemplar des Kernlehrplans Kunst – Sekundarstufe 1 – Gesamtschule, für Schulen in NRW in der Version von 2013.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Zielsetzung des Kunstunterrichts ist Entfaltung des schöpferischen Potenzials, Förderung der Kreativität, Entwicklung von handwerklichen Fähigkeiten sowie der individuellen Ausdrucksfähigkeit.

Im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben des Faches Kunst stehen - in Entsprechung zum Kernlehrplan - die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption sowie der mit beiden verknüpfte Reflexionsanspruch.

Eine strikte Trennung des Unterrichts in „Theorie“ und „Praxis“ ist nicht gegeben, die Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Reflexion immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind.

Im Unterricht ist angelegt, dass Inhalt und Anforderungsniveau dem Leistungsvermögen der SuS entsprechen und dass ihr Kenntnisstand und ihre praktischen Fähigkeiten berücksichtigt werden. Der Unterricht beachtet die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen SuS und unterstützt sie bei individuellen Problemlösungsprozessen.

Als Grundsätze der inhaltlichen Unterrichtsgestaltung gelten Schülerorientierung, vernetztes Denken und die Förderung planerischen Vorgehens.

Zwischenergebnisse werden als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der SuS verstanden, die von den SuS entsprechend reflektiert und auch dokumentiert werden.

Weitere Zielsetzung ist das Einüben einer angemessenen Verbalisierung zum Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und der Aufbau eines Fachvokabulars.

Der Kunstunterricht fördert sowohl individuelles kreatives Arbeiten und individuelles Wahrnehmen als auch strukturierte Partner- bzw. Gruppenarbeit.

Beispiele kooperativer Unterrichtsmethoden für den Kunstunterricht:

Stummes Schreibgespräch

als Austausch über Gedanken zu einem Kunstwerk (=schriftliches Brainstorming)

in Erarbeitungsphasen:

Partnerbriefing (Kombination aus Einzel- und Partnerarbeit):

Zwei od. mehr unterschiedl. Materialien/Kunstwerke werden in EA untersucht, dann Austausch im Partner-/Gruppengespräch (+ anschließend Präsentation)

Partnerpuzzle:

Zwei SuS machen sich in Partnerarbeit zu Experten, dann Austausch mit neuem Gegenüber; Variante: Zuhörer muss Gelerntes (vom Experten Vermitteltes) an Dritten wiedergeben.

Gruppenpuzzle:

(wenn man ein Thema gut in mehrere Teilthemen untergliedern kann)

a) Bildung von Stammgruppen, b) Aufteilung der Teilthemen in der Stammgruppe durch SuS, c) EA: Erarbeitung des Teilthemas, d) Wechsel in eine Expertengruppe, e) Präsentation und Austausch in der Stammgruppe.

Kooperatives Partnerinterview:

in Einzelarbeit erarbeiten SuS gleiches Material (Text oder Bild). SuS überlegen sich anschließend Fragen, die sie ihrer/m Interviewpartner/in stellen werden (SuS = Lernende und Lehrende in 1 Person), geeignet: Interview in Form eines Rollendialoges, z. B. mit einer historischen Person/Künstler mit anschließender Präsentation.

Wichtig: Feedback zu den SuS-Präsentationen

Lerntempoduett

(wenn mehrere Arbeitsaufträge nacheinander zu erledigen sind): Wer eine Aufgabe fertig bearbeitet hat, wartet an einer „Haltestelle“ im Klassenraum auf eine/n Partner/in, die ebenfalls mit derselben Aufgabe fertig ist. Dann tauschen sich diese zwei mit dem selben Lerntempo über die Lösung aus/vergleichen, bevor sie wieder in EA eine nächste Aufgabe bearbeiten.

Rollenspiel

als Methode der Auseinandersetzung mit einem Bild mit Personen: Bildsituation nachstellen u. Dialoge u. Monologe ausdenken

Placemat

z. B. um Ideen zu einem praktischen Arbeitsauftrag zu sammeln.
Body-Book

Vernissage

Ziel der Fachschaft Kunst ist es zudem, fächerübergreifenden Unterricht weiterzuentwickeln, da sich Bezüge zu allen anderen Unterrichtsfächern herstellen lassen.

Über die Schulleitung, die Vorsitzende der Fachkonferenz oder andere Kolleginnen werden die Kunstkolleginnen regelmäßig über die Möglichkeiten der Teilnahme an künstlerischen Wettbewerben informiert, an denen teilzunehmen die Schülerinnen und Schüler ermuntert werden sollen.

2.2 Tabellarische Übersicht der konkretisierten Unterrichtsvorhaben für die Jahrgänge 5, 6, 8 und 10

- auf den folgenden Seiten im Querformat -

Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben ist nach Möglichkeit einzuhalten, Änderungen im Ablauf sind bisweilen aus organisatorischen Gründen notwendig oder um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen. Die Dauer der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden und muss dem Inhalt und der Lerngruppe angemessen sein.

Kunst in Jahrgang 5

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

INHALTSFELD (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Verfahren im Kompetenzbereich PRODUKTION	Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	Kompetenzen / Ziele
<p>[5.1.] Thema: Farbe (Malerei)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbkreis • Primär- und Sekundärfarben • Trüben von Farben • Visuelle/optische Mischung • Farben der Natur mischen 	<p>Experimentelles Farbenmischen, Mischen mit Primär- und Sekundärfarben mit Pinsel und Wasserfarbe Großflächiges Malen, Wischen,</p> <p>Farbkreis</p> <p>Trüben – Farbtintensität verringern /Aufhellen und Abdunkeln von Farbe (mit Weiß und Schwarz) - Geschichte: „Schuppi“ der Karpfen</p> <p>Visuelle/optischen Mischung: Farbkreisel oder Tupfen (<i>Pinselduktus</i>);</p> <p>Farben der Natur mischen: Laub- und Grüntöne, Montage [Herbstblätter, Chamäleon (Tarnung z. B. auf bunter Tapete, Fotos, Fliese etc.)],</p>	<p>Unterscheidung von Primär-, Sekundär und Tertiärfarben (Farben 1.,2. und 3. Ordnung)</p> <p>Arbeitsblatt: Farbkreis/ Farbspektrum</p> <p>Reine und getrübe Farben (Buch Bd. 1, S. 14f)</p> <p>Erkundung von visueller/optischer Farbmischung: Beobachtung von farbigen Zeitungsdrucken durch die Lupe, Optische Mischung: Buch Bd.1 S.16f Betrachtung von Bildern von Chuck Close, Bilder des Impressionismus (Bd.2,</p>	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbgestaltung durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, -ton, und –intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm) variieren und bewerten, • alternative Bildlösungen entwerfen und vergleichen, • eine eigenen Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben, • beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen. <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen (z. B. des Farbkreises) erklären, • Fachbegriffe anwenden wie Primär-, Sekundärfarben, warme/kalte Farben, Komplementärfarben und -kontraste, Trübung von Farben, Aquarell; • in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben, benennen

<p>Fortsetzung [5.1]: FARBE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komplementäre Farbpaare • Stimmungen von Farben • Wie Künstler Farbe verwenden: Praktische Auseinandersetzung mit einem Künstler 	<p>Postkartenerweiterung, Zupfeule Aquarelltechnik <i>Fächerübergreifend im 2. Hj:</i> Höhlenmalerei (Thema: Steinzeit)</p> <p>Komplementärkontraste gezielt verwenden</p> <p>Warm –Kalt Kontrast:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte: Familie Hitzig & Eisig, <p>Gestaltungsprinzipien, Arbeitsweisen und Umgang mit Farbe oder Symbolen eines Künstlers aufgreifen und kreativ in eigener Gestaltung anwenden (kl. Mappe anlegen), z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbe als Stimmungsträger einsetzen (► Rembrandt; <i>Ausdrucksfarbe</i> z. B. bei E. Nolde) - „Ein Wassertropfen fällt in die Stadt“ (► Hundertwasser), - „Seerosen(-Assemblagen/-)Bilder“ (+ gefaltete Frösche) (► Monet), - Decalomanie („Klatschbilder“) (► Max Ernst) 	<p>S. 8ff) u. Pointillismus (Kunstdrucke oder Dia –Mappe), Trompe l’oeuil-Bilder (= „Augenbetrüger-Bilder“), Bedeutung des Tarnens bei Tieren, Body-Painting (Bd. 3, S. 48)</p> <p>Experiment: Das menschliche Auge produziert eine „Gegenfarbe“ – Entdeckung von komplementären Farbpaaren (+ Buch Bd. 1, S. 12f), Bilder des Expressionismus, z. B. E.L.Kirchner, Franz Marc, E. Nolde (Buch Bd. 1, S. 12f, Bd. 2, S. 12f)</p> <p>Stimmungen von Farben erkennen z. B. bei Rembrandt, C.D. Friedrich, E. Nolde</p> <p>Farbe u. Symbole, z. B. bei Hundertwasser.</p> <p>Licht und Farbe, z. B. bei Monet, Prinzip Zufall, z. B. bei Max Ernst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe zum Thema Farbe sichern 	<p>(komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Warm-Kalt und Intensität),</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wahl der eingesetzten Mittel und Vorgehensweisen unter Berücksichtigung von Inhalt, Ausdruck und Wirkung im Hinblick auf ihre Eignung begründen und bewerten, • Malstile anhand von Beispielen aus der Bildenden Kunst und Farbaufträge (lasierend, deckend) unterscheiden und beschreiben • individuelle Eindrücke beschreiben • einfache Deutungsansätze zu Bildern im Hinblick auf eine leitende Fragestellung begründen und vergleichen, • biografische Aspekte von Bildern erläutern <p>Die SuS verstehen Kunst und künstlerisch-praktisches Arbeiten als Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der eigenen veränderbaren Lebenswelt und Umgebung.</p>
--	--	--	---

<p>[5.2.] Thema: Plastik/ Skulptur/ Objekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Kleine Welt im Schuhkarton“ • Assemblagen • Plastiken 	<p>„Miniaturwelten“ und Assemblagen: Sammeln und Zusammenstellen von Alltagsdingen: Zeitungsausschnitte, Eintrittskarten, Abfallprodukten, Fundstücke, etc., Auswahl und Umgestaltung von Bildern und Fotos Mögliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kasten: „Bühne frei für meinen Star“, • Kasten: „Ein Raum für mein Tier“ • Kasten/Assemblage: Fundstücke, „Spurensicherungskästen“ • Kasten: „Reise“, • mein Traumhaus / Traumzimmer • Gucklochkasten • Assemblage: gesammelte Objekte einer Farbe, • Figuren verfremden, in Anlehnung an Dubuffet • Plastiken aus Müll, • Bauwerke aus Holzstöcken oder anderen Naturmaterialien • Schneeskulpturen (je nach Wetter auf der Wiese)+Fotodokumentation 	<p>Betrachtung von</p> <ul style="list-style-type: none"> - R. Magritte: „Die persönlichen Werte“ (<i>Surrealismus</i>), - <i>Plastiken</i> von Picasso, - <i>Objekte</i> von C. Oldenburg (Buch Bd. 3, S. 96f) - <i>Assemblagen</i> von R. Rauschenberg und Kastenobjekte von Louise Nevelson (Buch, Bd. 2, S. 74f), - <i>Installationen</i> von Georg Segal (Buch, Bd. 2, S. 72f), - <i>Spurensicherungsobjekte</i> <p>- Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen</p>	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren, • sorgfältig ausschneiden, kleben, montieren, • gezielt und eindeutig Informationen in gestaltender Weise umsetzen, • Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen. <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Herstellungstechniken von Bildern (Malerei, Zeichnung, Plastik) unterscheiden, • einfache plastische Objekte unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe (Plastik, Objekt, Relief) beschreiben • Bildgegenstände und Bildmittel in ihren wesentlichen Merkmalen identifizieren und benennen und die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern, • die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltung im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen.
<p>[5.3.] Thema: Strukturen (Grafik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkunden Aufgreifen und Experimentieren mit 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen ertasteter Strukturen - Umrisszeichnung „Rhinozeros“ mit Strukturen füllen - Gipsabdruck oder –relief (Bd. 1, S.74) - Frottage (Bd. 2, S. 60) (auch als Material für eine Collage) - Experimentelles Drucken 	<p>Strukturen erkennen, z. B. auf Schuhsohlen der Mitschüler/innen; <u>Fachbegriffe:</u> Innenstruktur, Konturlinie, Fläche, Reihung, Ballung, Streuung (→ Arbeitsblätter im Ordner)</p> <ul style="list-style-type: none"> - A. Dürer (Rhinozeros), (Buch Bd. 3, S. 56f) - Lichtenstein (Pop Art, Dia – 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen, <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben.

<p>unterschiedlichen Strukturen</p>		<p>Mappe) - Max Ernst (Frottage, Dia –Mappe, Buch Bd. 2, S. 60) - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen</p>	
--	--	---	--

Fachbegriffe: *Primär-/ Sekundärfarben, visuelle Mischung, Komplementärkontrast, Farbintensität, Farbtrübung, Pinselduktus, Impressionismus, warme/kalte Farben, Ausdrucksfarben, Pointillismus, lasierend, deckend / Plastik, Objekt, Assemblage, Installation / Strukturen, Konturlinie, Reihung, Ballung, Streuung, Frottage, Relief*

Bücher/Materialien:

- Lehrbücher: Bildende Kunst, Schroedel, Bd. 1-3,
- 5er-Ordner im Lehrerzimmer
- Werkstatt Kunst: „Fantastische Welten“, Schroedel

Möglichkeiten schriftlicher Leistungsabfrage (1 pro Halbjahr)*:

- *Test zum Thema Farbenlehre,*
- *Beschreibung einer erlernten Technik,*
- *Bild als Schreibanlass,*
- zusätzlich:*
- *Einsammeln der Kunsthefter***

**Die sprachlichen Leistungen sollen bei der Bewertung aller schriftlichen Arbeiten mit etwa 10 % berücksichtigt werden,*

***Die Note für eingesammelte Kunsthefter soll mit einem Anteil von 10-20 % in die Kunstnote einfließen*

Kunst in Jahrgang 6

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

INHALTSFELD (Bildgestaltung/Bildkonzepte)	Verfahren im Kompetenzbereich PRODUKTION	Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	Kompetenzen / Ziele
<p>[6.1] Thema: Mimik/Selbstdarstellung (Aktion und Interaktion)</p> <p>Mimik, Gestik und Körpersprache</p> <p><i>- offene Unterrichtsreihe -</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mimik, Gestik und Körpersprache als Pantomime darstellen (Übungen im Ordner) <p><u>Offene Unterrichtsreihe:</u> SuS wählen (2-3) zwischen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gipsmasken und ihre Veränderung (mit Modelliermehl), Mimik darstellen und farblich hervorheben - Köpfe aus Ton - Malerei, - Fotografie, - Collage - Comic/Daumenkino (Veränderung von Gesichtsausdrücken) 	<ul style="list-style-type: none"> - Mimik beobachten und beurteilen (Aggression, Angst, Trauer, Freude) - Szenische Darstellung durch die Schüler und fotografische Dokumentation - Darstellung in Comic-Heften - Stummfilm (Dick und Doof, Chaplin), (Buch, Bd. 2 S. 56f) - afrikanische Masken, Matisse (S.40 ff) - Betrachtung v. Plastiken von: Franz Xaver Messerschmidt, Honoré Daumier <p><i>Methoden: Mindmapping (als rezeptives Verfahren in der Auseinandersetzung mit einem Bild oder als Hilfe bei der Planung eines kreativen Vorhabens)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen 	<p>Kompetenzbereich Produktion: SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • visuelle Codes, die in Körperhaltung, Mimiken und Gestiken enthalten sind, beschreiben, deuten, pantomimisch darstellen und als ästhetisches Gestaltungsmaterial in eigenen Gestaltungen zum Ausdruck bringen. • plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren, • eine eigene Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben, • Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen. <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Ausdrucksformen mit Fachbegriffen (Mimik, Gestik, Pantomime) benennen, • den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten, • grundlegende Herstellungstechniken von Bildern (Malerei, Zeichnung, Plastik) unterscheiden.

<p>[6.2] Thema: Positiv-Negativ-Formen (Grafik/Malerei)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kippbilder • Papierschnitt: Klappschnitt und Spaltschnitt 	<ul style="list-style-type: none"> - eine geschlossene Form (Konturlinie) unterschiedlich interpretieren, <p>Vordergrund = Hintergrund</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großer Fisch als Summe einzelner Tiere (nach Puzzleprinzip) (Geschichte dazu im Ordner) <p>Papierschnitt: Klappschnitt, Spaltschnitt (s. 6er- Ordner),</p>	<p>Kippbilder entdecken: Wenn der Hintergrund auch Vordergrund ist (Figur-Grund-Problematik)</p> <p>Optische Täuschungen betrachten dazu auch Betrachtung entspr. Werke, z. B. von M.C. Escher, Salvador Dalí, René Magritte</p> <p>Klappschnitt (Bd. 1, S. 60), Möglichkeiten des Spaltschnitts erproben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • sorgfältig ausschneiden und kleben, • mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen, • eine eigene Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben. <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sehgewohnheiten reflektieren und lernen, dass sich die Wahrnehmung vieler Dinge beim 2. Blick verändert, • die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Positiv- und Negativ-Formen und angewandte Technik beschreiben und vergleichen.
<p>[6.3] Thema: Kontraste (Grafik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Druckgrafik 	<ul style="list-style-type: none"> - Materialdruck (Textilien, Pappkanten, Draht, Moosgummi...) - Skizzen und Entwürfe - Linoldruck (Hochdruckverfahren) oder - Radierung (Tiefdruckverfahren) - Druck mit Styropor-Platten (Flachdruckverfahren) <p>mögl. Gemeinschaftsarbeit: Kalender</p>	<p>technische Aspekte zum Hochdruck- (Bd. 1, S. 56ff), Tiefdruck- (Bd. 2, S. 62f) und Flachdruckverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontraste im Bereich Farbe, Helligkeit, Größe, Form, Material benennen und bewerten, • Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen, • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und –intensität begründete) entwerfen und darstellen, <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung grafischer Techniken (Hoch-, Tiefdruck) und spezifischer (druck-)grafischer Bildmittel (u.a. Kontur, Schraffur) erläutern.

<p>[6.4] Wahl-Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauen • Aktion und Interaktion • Druck • Fotografie • Land Art 	<ul style="list-style-type: none"> • Türme bauen, • Mobile basteln („Monster im Gleichgewicht“), • Schattenspiel herstellen und inszenieren (z. B. fächerübergreifend zum D-Thema Fabeln) • Schatzkarte entwerfen • Fotogeschichten • experimentelle Drucken („Drucken ohne Presse“) • Naturräume gestalten / Installationen mit Naturmaterialien / Bilder aus Naturmaterialien (Land-Art) 	<p>Türme und Wolkenkratzer (Buch, Bd. 1, S. 104ff), Architekturmodelle (Bd. 3, S. 126f), s. Ordner</p> <p>- Besprechung von SuS-Arbeiten</p>	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre feinmotorischen Fähigkeiten erweitern (montieren, schneiden, etc.) • bildnerische/grafische/plastische Gestaltungen durch unterschiedliche Techniken variieren und bewerten • Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren, • eine eigene Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben. <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen, inwiefern die eingesetzten bildnerischen/grafischen/plastischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen
--	---	---	--

Fachbegriffe: *Mimik, Gestik, modellieren, Vordergrund/Hintergrund, Überlappung, Konturlinie, Spaltschnitt, Klappschnitt, Escher, Magritte, optische Täuschung, Kontrast, Hochdruck-Verfahren, Tiefdruck-Verfahren*

Bücher/Materialien:

- Bildende Kunst, Schroedel, Bd. 1-3;
- Werkstatt Kunst: „Durch das Objektiv gesehen“, Schroedel
- 6er-Ordner im Lehrerzimmer

Möglichkeiten schriftlicher Leistungsabfrage (1 pro Halbjahr)* in Jg. 6:

- *Beschreibung des Umgangs mit Ton (Materialkunde, Herstellung einer Gipsmaske oder Druckverfahren beschreiben*
- *schreibproduktive Aufgabe, z. B. „Meine Maske erzählt“,*
- *Bild als Schreibanlass*

zusätzlich:

- *Einsammeln der Kunsthefter***

**Die sprachlichen Leistungen sollen bei der Bewertung aller schriftlichen Arbeiten mit etwa 10 % berücksichtigt werden*

***Die Note für eingesammelte Kunsthefter soll mit einem Anteil von 10-20 % in die Kunstnote einfließen.*

Kunst in Jahrgang 8

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

INHALTSFELD (Bildgestaltung/Bildkonzepte)	Verfahren im Kompetenzbereich PRODUKTION	Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	Kompetenzen / Ziele
--	---	--	----------------------------

<p>[8.1] Thema: Mode und Design (Grafik, Plastik/Objekt, Aktion und Interaktion)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkurs: Proportionen des Körpers • Mode, Marken, Zeit (Beispiele aus verschiedenen Zeiten) • experimentelles Modedesign • Selbstdarstellung • Aktion und Interaktion 	<ul style="list-style-type: none"> - richtig proportionierte Figuren zeichnen, <p>Umgestalten, Verändern, Verkleiden, Drappieren, (Stoffe, Gardine, Brautkleid) Plastizieren, Montieren mit unterschiedlichen Materialien und Farbe als verbindendes Element</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schuhe verändern/thematisieren • Hüte / Brillen • Papppuppen 	<p>Die Erforschung des Menschen in der Renaissance (Leonardo da Vincis Proportionszeichnung nach Vitruv)</p> <p>Funktionen von Kleidung unterscheiden,</p> <p>Mode im Wandel der Zeit: Beispiele aus verschiedenen Zeiten, Textildesign (Bd. 2, S. 81, Bd. 3, S. 110ff)</p> <p>Modenschau, Foto-Präsentation, Rollenspiele (Zusammenhang Rolle und Mode), Rollenveränderungen (Frau)</p> <p>(Buch Bd. 3, S. 110ff)</p> <p>- Besprechung von SuS-Arbeiten</p>	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafische Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • eigene Mode-Entwürfe kreativ umsetzen • Präsentationsformen und Ausstellungskonzepte objektiv und adressatenbezogen entwickeln und einsetzen, • eine eigene Form der Aktionskunst konzipieren, um die eigene Position zum Ausdruck zu bringen. <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • über die Funktion von Kleidung als individuelles Ausdrucksmittel und im gesellschaftlichen Kontext reflektieren und Konsumgewohnheiten kritisch hinterfragen.
<p>[8.2] Thema: Perspektive (Grafik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mittel der Darstellung von Räumlichkeit, • Farb- und Luftperspektive, • Linearperspektiven [Parallelperspektive, Zentralperspektive (mit 1 	<ul style="list-style-type: none"> - Staffelung von Landschaft und farbliche Abstufungen von warm nach kalt und von intensiv nach trüb - weitere Mittel der Raumdarstellung anwenden: Größenabnahme, Überlappung, Linearperspektive - Parallelperspektivisches Zeichnen - Fotografieren der Schularchitektur und 	<ul style="list-style-type: none"> - Raumdarstellung im Mittelalter und in der Renaissance im Vergleich, - Farbperspektive, Luftperspektive – räumliche Wirkung von Farbe entdecken (Buch. Bd.3, S. 32ff) - Erfahrung: Horizont = Augenpunkt des Betrachters (mit Blick auf den Horizont in die Knie gehen) 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschieden Mittel der Raumdarstellung differenziert benennen (z. B. Größenabnahme, Überlappung, Linearperspektive, Farbperspektive) benennen, bewerten und in eigenen Gestaltungen anwenden, • einfache Architekturen und dreidimensionale Objekte linearperspektivisch mit 1 und 2 Fluchtpunkten zeichnerisch darstellen, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p>

<p>Fluchtpunkt) und Übereckperspektive (mit 2 Fluchtpunkten)]</p>	<p>Erkundung der Gesetzmäßigkeiten (Fluchtpunkt), - Fluchtpunktperspektive mit 1 (<i>Zentralperspektive</i>) und 2 Fluchtpunkten (<i>Übereckperspektive</i>) zeichnerisch anwenden</p>	<p>- Mittel der Raumdarstellung in ausgewählten Kunstwerken, z. B. in Landschaftsdarstellungen (Friedrich, Impressionisten, Expressionisten) oder linearperspektivische Konstruktionen (Renaissance-Bilder, M.C. Escher) (Buch Bd. 3 S. 6ff)</p> <p>- Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen und sichern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildgestaltung im Hinblick auf Raumillusion analysieren (Überschneidung, Staffelung, Luft- und Farbperspektive, Linearperspektive) • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u. a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition, und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten.
---	--	---	--

<p>[8.3] Thema: Schrift / Graffiti (Grafik, Malerei)</p> <p>• Möglichkeiten und Wirkung von Schriftgestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kunstschrift/Kalligraphie (Feder u. Tusche) - Versalien, Monogramme entwickeln - Gedicht schreiben, - dreidimensionale Schrift - Graffiti entwerfen; gezielter Einsatz der Gestaltungsmittel Form und Farbe bei der Darstellung eines Wortes, z. B. „hot“ oder „frozen“ - den eigenen Namen verstecken (Feder u. Tusche, Fineliner) 	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte des Schreibens (Bd. 2, S. 44ff) - Kunstschrift in verschiedenen Formen (Buch Bd.1, S. 50ff) - Analyse von Graffiti - Fachbegriffe der Graffiti-szene lernen - Street-Art - Gesetzeslage zum Thema Graffiti klären - Graffiti im Kontext Kunst (z. B. Baschiati, Banksy) - Op Art – Reliefs aus Linien (Bd. 3, S. 62f) - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schrift sowohl als kulturelles Ausdrucksmittel erkennen als auch als künstlerisches Ausdrucksmittel anwenden, • die verschiedenen Graffiti-Stilmittel in eigenen Gestaltungen anwenden und benennen • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u. a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhangs analysieren, • die Gesetzeslage im Hinblick auf Graffiti wiedergeben
<p>[8.4] Thema: Architektur und Raum</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Skizzen und Entwürfe alternativer und utopischer architektonischer Wohnräume, kombinierbar mit Collage-Elementen, - Architekturmodelle bauen, (Fassadengestaltungen, Türme, Vogelhäuschen, Häuser in Form von Buchstaben bauen etc.; größere Modelle auch in Gruppenarbeit mit div. Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte des Bauens - Längsschnitt der Stilgeschichte der Architektur, Betrachtung individueller Architektur, z. B. Antonio Gaudi, F. Hundertwasser, Frank O’Gehry, Hermann Finsterlin (Bd. 3, S. 126f) - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Architekturmodelle mit adäquaten Werkzeugen und Materialien erstellen, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und/oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden, <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • architektonische Phänomene beschreiben und deren Funktion erläutern

Fachbegriffe: *Proportion, Design, Accessoire, Skizze/Entwurf, Parallelperspektive, Zentral-/Frontalperspektive, Übereckperspektive, Horizont, Tiefenlinien, Fluchtpunkt, Kalligraphie, Monogramm, Versalie, Schraffur und Modulation, Graffiti-Piece, Black-Book, Tag, Cloud, Outlines, Gags, Character, Lavieren, Höhen, Renaissance, Fassade*

Bücher/Materialien:

- Bildende Kunst, Schroedel, Bd. 1-3
- 8er-Ordner im Lehrerzimmer

Möglichkeiten schriftlicher Leistungsabfrage (1 pro Halbjahr)*:

- **Bild als Schreibenanlass,**
 - **Plakatgestaltung zum Thema „Geschichte der Mode“ (zu jeweils einer Epoche),**
 - **Beschreibung eines künstlerischen Verfahrens z.B. Druckverfahren,**
 - **Gestaltung eines Textes, Text zum Thema Perspektive,**
- zusätzlich:**
- **Einsammeln der Kunsthefter****

**Die sprachlichen Leistungen sollen bei der Bewertung aller schriftlichen Arbeiten mit etwa 10 % berücksichtigt werden*

***Die Note für eingesammelte Kunsthefter soll mit einem Anteil von ~ 20 % in die Kunstnote einfließen.*

Kunst in Jahrgang 10

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

INHALTSFELD (Bildgestaltung/Bildkonzepte)	Verfahren im Kompetenzbereich PRODUKTION	Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	Kompetenzen / Ziele

<p>[10.1] Thema: Landschaftsdarstellung (Malerei/Grafik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tiefenräumlichkeit in der Landschaftsdarstellung (Romantik, Naturalismus, Impressionismus) • Expressive malerische Mittel in der Landschaftsmalerei (van Gogh, Gauguin, ... Expressionisten) • Abstrakter Expressionismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Skizzieren (Farbskizzen) - Strukturen abstrahieren - Darstellung von Licht und Schatten in der Malerei; Anwendung von Erscheinungsfarbe - Landschaft tiefenräumlich darstellen oder durch veränderte Farbgestaltung die Räumlichkeit aufheben - Ausdruckslandschaften 	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsdarstellung im Impressionismus (Darstellungsmodus, Intention und historischer Kontext) - Landschaftsdarstellung im Expressionismus (Darstellungsmodus, Intention und historischer Kontext), - Abstraktion als Kunstprinzip - Abstrakter Expressionismus <p>Exkurs: Geschichte der (Landschafts-)Malerei (Mittelalter <-> Renaissance, Romantik, Naturalismus, Impressionismus, Expressionismus, Symbolismus, Abstrakter Expressionismus)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbe und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und –intensität begründete) entwerfen und darstellen, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und/oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden, • Bilder als Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung sowie der Visualisierung von Einstellung und Empfindung gestalten und bewerten, in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern, • Künstler oder ausgesuchte Kunstwerke in Form von Kurzreferaten differenziert präsentieren <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u. a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition, und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten, • Bildgestaltung im Hinblick auf Raumillusion analysieren (Überschneidung, Staffelung, Luft- und Farbperspektive, Linearperspektive), • naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen, • Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen,
--	---	--	---

			<ul style="list-style-type: none">• repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen als auch einer naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren,• exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontext einordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin/des Künstlers beschreiben,• auf Grundlage eines kunst- und stilgeschichtlichen Grundwissens stilgeschichtlich einordnen,• ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben.
--	--	--	---

<p>[10.2] Thema: Werbung (Grafik, Medienkunst, Aktion und Interaktion)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das eigene Konsumverhalten • Gestaltung und Wirkung verschiedener Werbeträger • Wahrnehmungsgesetze • Manipulation durch Werbung • Video- und Computerspiele Medienkunst 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwürfe zu einer eigenen Produktwerbung (Einsatz von Bildbearbeitungsprogrammen am Computer -> „gimp“), z. B. für eine unbeliebtes/ungesundes Produkt oder Nonsens-Produkt - Entwurf eines Logos für eine fiktive Firma - computerunterstützte Etikettengestaltung für ein Produkt - Herstellen eines kleinen Werbefilmes - Präsentation eines ausgewählten Produkts im Verkaufsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit Konsum- und Marktmechanismen - Wahrnehmungsgesetze, die sich Werbung zu Nutze macht: z. B. Kindchen-Schema, Signalwirkungen von Farbe, etc. - Analyse von Werbungen: das AIDA-Prinzip (attention, interest, desire, action); Analyse von Komposition und Layout; Zielgruppen definieren; Konzeption und Wirkung von Slogans (sprachl. Mittel), - Werbung als „Nachricht“ im massenmedialen Kommunikationsprozess, Zusammenspiel von Bild, Produktname, Slogan, Werbetext, - manipulative Strategien erkennen - Untersuchung der Gestaltungsprinzipien eines guten Logos - Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten digitaler 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen und ästhetischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten, • analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren, • ihre Erkenntnisse über manipulative Strategien der Werbung für eigene Gestaltungen einsetzen, • adressatenbezogene Bildlösungen gestalten • Filmsequenzen unter Berücksichtigung elementarer filmsprachlicher Mittel entwickeln und realisieren. <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u. a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhangs analysieren, • Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern, • Layouts im Zusammenspiel von Text und Bildmitteln analysieren, • ausgewählte Gestaltungsmöglichkeiten digitaler Bildbearbeitung identifizieren und benennen, • Darstellungs- und Manipulationsmöglichkeiten in Fotografie und digitaler Bildgestaltung auch mit Hilfe bildexterner Informationen prüfen, • die Gestaltungsmerkmale von animierten Bildern in Videos und in Computerspielen benennen und im
--	---	--	---

		<p>Bildbearbeitung</p> <p>- Besprechung von SuS-Arbeiten</p> <p>- Fachbegriffe einführen und sichern</p>	<p>Hinblick auf Zielgruppe und Inhalt deuten,</p> <ul style="list-style-type: none">• gesellschaftliche Klischees beschreiben und kritisch hinterfragen, manipulative Strategien der Werbung erkennen
--	--	--	---

<p>[10.3] Thema: Pop-Art – Spiel mit Wahrnehmungsmustern (Malerei, Objekte/Plastik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der Pop-Art • Historischer Kontext der Pop-Art 	<ul style="list-style-type: none"> - Objekte im Stile der Pop-Art (Größen- u./od. Materialverfremdung), - Großformatige Malerei in Anlehnung an die Pop-Art 	<ul style="list-style-type: none"> - Pop-Art als Gegenbewegung zum Abstrakten Expressionismus - Pop-Art als Beispiel für eine kritische und eine verherrlichende Auseinandersetzung mit der Konsumwelt in der Kunst - formale Merkmale der Pop-Art (z. B. <i>blow-up</i>) - Expeditionstag, z. B. ins Museum Ludwig, Köln oder Skulpturenpark, Köln - Werkbetrachtungen von z. B.: Claes Oldenburg, Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Duane Hanson, George Segal etc. - Betrachtungsgedanken aufschreiben - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen und sichern 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und –intensität begründete) entwerfen und darstellen, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und/oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden, • Künstler oder ausgesuchte Kunstwerke in Form von Kurzreferaten differenziert präsentieren <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreib., • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u. a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition, und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten, • Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhangs analysieren, • konventionelle Wahrnehmungsmuster erkennen und kritisch hinterfragen, • Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Produkten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt – auch rollenkritisch – erörtern, • exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontext einordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin/des Künstlers beschreiben, • Werke der Pop-Art stilgeschichtlich einordnen.
--	---	--	---

<p>[10.4] Thema: plastisches Zeichnen, Plastik und Skulptur (Grafik, Plastik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Darstellung des menschlichen Körpers (von der Zeichnung zur Skulptur) 	<p>Plastisches Zeichnen: Kohlezeichnung und ihre unterschiedliche Anwendung (weich/hart/flächig), Schraffuren, Höhen mit Weiß (Zeichnen auf braunem Papier/schwarzer Pappe) Körperstudien, Gewandstudien, Zeichnung von Skulpturen, Detailstudien, Gipsreliefs, Porträt, Tonwerttrennung,</p> <p>Plastik: plastische Entwurfszeichnungen,</p> <p>Tonfiguren, Pappmache-Figuren, Drahtskulpturen, Knetfiguren (-> Animationsfilm mit digitalen Fotos und windows <i>movie -maker</i>)</p>	<p>Schraffur und Modulation: Körperstudien (z. B. Leonardo da Vinci), Zeichner der Renaissance, Detailstudien, expressionistische Zeichnungen (z. B. von Käthe Kollwitz)</p> <p>Geschichte der Plastik im Überblick (von der Antike bis heute) (Bd. 3, S. 136ff), Veränderung der Menschendarstellung in der Neuzeit / Renaissance,</p> <p>Material als Ausdrucksträger, versch. Verfahren plastischen Arbeitens: Plastik, Skulptur, Guss</p> <p>Abstraktion als Mittel der Ausdruckssteigerung</p> <p>Betrachtung von Werkbeispielen, z. B. Rodin, Henri Laurens, Boccioni, Giacometti, Niki de Saint-Phalle (Bd. 1, S. 68ff), A. Calder (Bd.1, S.86f u. B. 2, S. 84f)</p> <p>Praktiken moderner Kunst: Installation, Performance,</p>	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Proportionen des menschlichen Körpers und des Gesichts in eigenen Menschendarstellungen anwenden, • scheinräumlich zeichnen • Beispiele naturalistischer und abstrakter Zeichnungen realisieren und bewerten, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren, • gegenständliche und gegenstandsfreie Objekte hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht entwerfen, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und/oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden, • Künstler oder ausgesuchte Kunstwerke in Form von Kurzreferaten differenziert präsentieren <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Proportionen des menschlichen Körpers und des Gesichts beschreiben, • naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen, • Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen, • Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten, • repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen K in Grundzügen beschreiben und analysieren, • Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die
--	---	---	--

		<p>Happening</p> <p>- Besprechung von SuS-Arbeiten</p> <p>- Fachbegriffe einführen und sichern</p>	<p>Materialauswahl und den persönlichen Stil der Künstlerin/des Künstlers unterscheiden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontext einordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin/des Künstlers beschreiben, • ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben.
--	--	--	---

<p>[10.5] Thema: Traum und Raum (Malerei, Objekte/Plastik, Medienkunst)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Surrealismus • Verfremdungsprinzipien erkunden und anwenden • Zufall arrangieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Konstruieren, Zeichnen, Malen von Raumillusionen mit surrealistischen Sichtweisen, - Verfremden von Gegenständen - Surrealistischer Film (Animationsfilm mit digitalen Fotos und windows <i>movie-Maker</i> als „bewegte Collage“) - Fotomontage (computerunterstützt) - Collage: z.B.: „Meine Schulzeit an der GE Marienheide“, „Der seltsame Traum des Detlev D.“ 	<p>Die Bedeutung Sigmund Freuds für den Surrealismus</p> <p>Prinzipien der Verfremdung im Surrealismus (absurde Kombinatorik, Verfremdung von Größe, Form, Farbe, Material, Funktion, Raumwirkung)</p> <p>Werkbetrachtungen von z. B. Dalí, Magritte, Escher, Meret Oppenheimer, Man Ray, Claes Oldenburg</p> <p>Fotomontagen (Buch, Bd.2, S. 112f)</p> <p>Max Ernst: Collage-Roman, formale Einheit und Raumillusion in der Collage/Fotomontage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung von SuS-Arbeiten - Fachbegriffe einführen und sichern 	<p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und/oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden, • Künstler oder ausgesuchte Kunstwerke in Form von Kurzreferaten differenziert präsentieren <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u. a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die Materialauswahl und den persönlichen Stil der Künstlerin/des Künstlers unterscheiden, • Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen, • exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontext einordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin/des Künstlers beschreiben, • Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen, • Kunstwerke des Surrealismus stilgeschichtlich einordnen • ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben.
---	---	---	---

In Jg. 10: Durchführung eines **Exkursionstages in ein Kölner Museum** (zusammen mit den Tutoren)
→ Zu Beginn des Schuljahres in die Planung mit aufnehmen!

Fachbegriffe: *Farb- und Luftperspektive, Erscheinungsfarben, Ausdrucksfarben, Formalanalyse, Abstraktion, Produkt, Werbung, Konsumverhalten, Marktmechanismen, Massenmedien, POP ART, Prinzipien der Verfremdung,,*

Bücher/Materialien:

- Bildende Kunst, Schroedel, Bd. 1-3,
- „Wie man Werbung macht“ - Infos, Materialien und Unterrichtsprojekte, Verlag an der Ruhr
- Werkstatt Kunst: „Werbung und Image“, Schroedel
- 10er-Ordner im Lehrerzimmer

Möglichkeiten schriftlicher Leistungsabfrage (1 pro Halbjahr)*:

- ***Projektbeschreibung (Werbeslogans, Werbetexte verfassen),***
- ***schriftliche Analyse einer Werbung oder eines Werkes der Pop-Art,***
- ***Referate mit Ausarbeitung zu einem Künstler/Epoche,***
- ***Leistungsabfrage zu den Epochen,***

zusätzlich:

- ***Einsammeln der Kunsthefter*****

**Die sprachlichen Leistungen sollen bei der Bewertung aller schriftlichen Arbeiten mit etwa 10 % berücksichtigt werden.*

***Die Note für eingesammelte Kunsthefter soll mit einem Anteil von 10-20 % in die Kunstnote einfließen.*

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Kunst

Grundlage der Bewertung im Fach Kunst sind § 48 SchulG, § 6 APO- SI, §§ 13-17 APO-GOst sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst.

Da im Fach Kunst keine Klassenarbeiten geschrieben werden, zählen die Schülerleistungen gänzlich zum Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Alle SuS werden regelmäßig zur Selbsteinschätzung angehalten, deshalb muss sicher gestellt sein, dass den SuS die Kriterien der Bewertung immer bekannt sind, das betrifft die Bewertungskriterien für eine Unterrichtsarbeit genauso wie die Zusammensetzung der Zeugnisnote (s. u.). Die Kriterien orientieren sich immer an den Kompetenzen des Lehrplans.

Die Leistungsbewertung im Fach Kunst gliedert sich in folgende Teilbereiche:

1. Bewertung der **mündlichen Mitarbeit** (Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Beschreiben des eigenen Arbeitsprozesses, Präsentieren von Arbeitsergebnissen oder Recherchen).
Kriterien:
 - Qualität
 - Quantität
 - Kontinuität (Beobachtungen während des Schuljahres)
2. Bewertung der **praktischen Mitarbeit** (Planung und Vorbereitung des praktischen Arbeitens [auch zu Hause] z. B. durch Zeichnungen/Skizzen, Bildrecherchen etc.;

effektive Nutzung der schulischen Arbeitszeit;
Reflexionsfähigkeit im Zusammenhang mit beratenden Lehrergesprächen)

Kriterien:

- planmäßiges Vorgehen
- Intensität,
- Kontinuität (Beobachtungen während des Schuljahres)

3. Bewertung der **Ergebnisse praktischer Aufgaben** (nach den SuS bekannten/von ihnen aufgestellten Kriterien). Sowohl Aufgabenstellung als auch Bewertungskriterien sollen den SuS zu Beginn des praktischen Arbeitens schriftlich vorliegen. In Entsprechung zu Kapitel 3 des Kernlehrplans (S. 27) gelten Zwischenprodukte im Prozess der Bildfindung (Skizzen, Entwürfe etc.) ebenfalls als Bestandteil der Beurteilung.
4. Bewertung **schriftlicher Beiträge** und der Dokumentation von Lern- und Arbeitsprozessen (Referatsunterlagen, Ordner/Hefter, Portfolios).
Der Anteil des Ordners an der Gesamtnote soll ~10-20 % entsprechen, Kriterien sind hier:
 - Vollständigkeit,
 - Richtigkeit,
 - Ordnung,
 - sprachliche Leistung.
5. Bewertung von **Lernkontrollen** (mind. 1 pro Halbjahr, Berücksichtigung der sprachlichen Leistung mit ~ 10%). Sie umfassen max. eine Unterrichtsreihe, die Lösung wird besprochen, die Bewertung ist für die SuS transparent.

6. Bewertung des **Arbeitsverhaltens** im Hinblick auf Zuverlässigkeit, eigenverantwortliches Handeln und das soziale Miteinander (z. B. Mitführen notwendiger Lern- und Arbeitsausrüstung, Pünktlichkeit bei der Abgabe von Arbeiten, Wahrnehmen von Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln, Beitrag zur einer positiven Arbeitsatmosphäre, Kooperationsbereitschaft, Mitarbeit beim gemeinschaftlichen Aufräumen)

Ein Informationszettel für die SuS, der zu Beginn des Schuljahres ausgeteilt werden kann, befindet sich im Anhang.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt:

- im Idealfall während des gesamten Lern- und Arbeitsprozesses,
- in Form von Noten spätestens nach Rückgabe fertiger Gestaltungsprodukte oder anderer Arbeiten,
- in Form einer Gesamtnote spätestens als Quartalsfeedback

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres ist von den Fachlehrerinnen und der Fachkonferenz zu überprüfen, ob oder inwieweit die vereinbarten Ziele und Kompetenzen erreicht worden sind. Ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsprüfung ist zudem die Schülerbeurteilung, wobei ein besonderes Augenmerk auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zu Lehrer/innen-Beurteilung zu richten ist.

Neben eigenen Methoden zur Evaluation eignet sich Umfrage über SEFU (www.sefu-online.de), deren Ergebnis dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe zu thematisieren ist.

Im gemeinschaftlichen Austausch stellt sich die Fachkonferenz folgende Fragen gemeinsam:

- ▶ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ▶ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ▶ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (Bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ▶ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ▶ Waren die Arbeitsschritte und die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar?
- ▶ Welche organisatorischen Anforderungen und welche inhaltlichen Aspekte müssen eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert, hierbei werden Schülerarbeiten, Arbeitsmappen, Bewertungsbögen etc. herangezogen.

4. Anhang

1. Schülerinformation zur Notenbildung im Fach Kunst
2. Tipp zur gemeinsamen Beurteilung praktischer Arbeiten mit der Klasse

Notenbildung im Fach Kunst

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
damit du genau weißt, worauf es deiner Kunstlehrerin bei der Bewertung deiner Leistung im Fach Kunst ankommt, lies dir die folgende Liste mit Leistungsbereichen aufmerksam durch:

1. **Mündliche Mitarbeit** (z. B. die Qualität und die Regelmäßigkeit deiner Mitarbeit in Theoriephasen des Kunstunterrichts (auch bei Partner- und Gruppenarbeit)),
2. **Praktische Mitarbeit** (z. B. deine Planung und Vorbereitung des praktischen Arbeitens [auch zu Hause] etwa durch Zeichnungen/Skizzen, die Nutzung der Unterrichtszeit, dein Einsatz bei Gruppenaufgaben oder Projekten)
3. **Ergebnisse (Noten) praktischer Aufgaben** (bewertet nach den aufgestellten Kriterien).
4. **Schriftliche Beiträge** (z. B. Referatsunterlagen, Ordner/Hefter, Portfolios). Der Anteil des Ordners/Hefers an der Gesamtnote entspricht ~10-20 %; bewertet werden die *Vollständigkeit*, die *Richtigkeit*, die *Reihenfolge* und die *Ordnung* der Arbeitsblätter und Mitschriften und die *sprachliche Richtigkeit* des Mitgeschriebenen.)
5. **Lernkontrollen / Teste** (mind. 1 pro Halbjahr), die sprachliche Leistung wird in jedem Test mit etwa 10% bewertet.
6. **allgemeines Arbeitsverhalten** (z. B. deine Zuverlässigkeit beim Mitbringen notwendiger Lern- und Arbeitsausrüstung, deine Pünktlichkeit bei der Abgabe von Arbeiten, dein Beitrag zur einer positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre, deine Bereitschaft, mit anderen zusammenzuarbeiten, deine Mithilfe beim gemeinschaftlichen Aufräumen)

Tipps zur gemeinsamen Beurteilung praktischer Arbeiten mit der Klasse

Möchte man sich nicht die Zeit nehmen, eine Bewertung der praktischen Arbeiten seitens der Schülerinnen und Schüler schriftlich (durch Fragebogen oder Kriterientabelle) durchzuführen, bietet die folgende Methode eine gute Alternative. Sie ist für jede Jahrgangsstufe geeignet.

Am Tag des Abgabetermins einer praktischen Arbeit nimmt die Lehrerin die eingereichten Schülerarbeiten entgegen und breitet sie vor den Schülerinnen und Schülern im Klassenraum aus (lange Tischreihe oder Fensterbank).

Anschließend ist eine Rückbesinnung auf die erstellte Liste „Kriterien der Beurteilung“ (bzw. in Jg.5: „Was macht eine Arbeit zum Thema XY zu einer sehr gelungenen Arbeit?) sinnvoll, denn möglicherweise zeigen manche Schülerarbeiten, dass einige der zuvor gestellten Bedingungen an die Produkte aus dem Blick geraten sind.

Die Lehrerin bittet die Schülerinnen und Schüler bei der Beurteilung der Arbeitsergebnisse zu helfen, indem die SuS sämtliche Arbeiten sortieren, und zwar von „sehr gelungen“ nach „weniger gelungen“. Die Schülerinnen und Schüler legen in einem Prozess des Anordnens gemeinsam eine „Rangfolge“ aller Arbeiten fest, dabei ist immer wieder „umtauschen“ erlaubt und Meinungs austausch gefragt.

Variante: Zur Übung oder um ein besonders wichtiges Gestaltungsmerkmal hervorzuheben, kann man die Anordnung der Schülerarbeiten auch mit Blick auf die Erfüllung eines speziellen Kriteriums vornehmen lassen.

Wenn alle mit der Anordnung der Schülerarbeiten (links: sehr gelungen, rechts: weniger gelungen) einverstanden sind, fordert die

Lehrerin von den Schülerinnen und Schülern eine Begründung der Einstufungen ein, wobei sowohl Bezug auf vereinbarte „Kriterien der Beurteilung“ als auch ästhetisches Empfinden gefragt sind.

Dadurch dass lediglich ein „Ranking“ der Bilder (ohne konkrete Noten-Zuordnung) verlangt wird, gehen die Schüler/innen freier an die Bewertung.

Effekte dieser Methode sind:

- Die SuS lernen, dass bei einer kriteriengeleiteten Bewertung von kunstpraktischen Arbeiten kaum Spielraum für „Sympathiebewertungen“ bleibt,
- Die SuS werden darauf vorbereitet, mit welcher Bewertung ihres Bildes sie in etwa zu rechnen haben. Wenn sie z. B. sehen, dass ihr Bild ins Mittelfeld der gesamten Anordnung eingestuft wurde, rechnen sie nicht mehr damit, dass ihre Arbeit mit einer Eins benotet wird. Enttäuschungen oder Diskussionen bei der Rückgabe der Arbeiten gibt es kaum.
- Durch die sich wiederholende Konzentration auf die Kriterien festigt sich das Wissen, das in der praktischen Aufgabe zur Anwendung kommen sollte (z. B. über Farbwirkung, Farbkontraste o. ä.).